Presseinformation

Datum: 6. Februar 2020

Zum Aktionstag in Pfaffenhofen an der Ilm, Oberbayern

Schau auf die Rohre

Erhalten wir unsere Trinkwasser- und Abwassernetze!

Die Pressemappe steht auf www.schaudrauf.bayern.de zum Download zur Verfügung.

Schau auf die Rohre: Die Kanal- und Trinkwassernetze in Oberbayern erhalten

10 bis 15 % aller Abwasserkanäle und Trinkwasserleitungen in Bayern und damit auch in Oberbayern müssen in den kommenden Jahren saniert werden. Sonst könnte eine Zunahme von Schäden und Rohrbrüchen die Bürgerinnen und Bürger unnötig belasten. Neben den Kommunen und Netzbetreibern muss auch die Bevölkerung für die Leitungsinstandhaltung sensibilisiert werden: Die bayernweite Informationskampagne „Schau auf die Rohre" macht dazu Station in Pfaffenhofen an der Ilm.

Rund 220.000 Kilometer öffentliche Kanal- und Trinkwassernetze wurden in den vergangenen Jahrzehnten unter Bayerns Städten und Gemeinden verlegt. Diese Länge entspricht etwa dem fünffachen Erdumfang. Die öffentlichen Leitungsnetze stellen in der Regel das größte Anlagevermögen einer Kommune dar. Wert und Zustand der Leitungssysteme sind jedoch kaum in der öffentlichen Wahrnehmung präsent. Ein Schlagloch in der Straße oder bröckelnder Putz an der Schulfassade werden vom Bürgerauge sofort kritisch wahrgenommen. Die Leitungen im Untergrund und besonders deren Zustand sind für die Bürgerinnen und Bürger dagegen nicht unmittelbar sichtbar.

Die Kampagne „Schau auf die Rohre" macht am 6. Februar im Rathaus in Pfaffenhofen an der Ilm Station und informiert die Bevölkerung sowie Kommunalvertreterinnen und Kommunalvertreter über die Instandhaltung dieser wichtigen kommunalen Infrastruktur. Die Informationskampagne wurde vom Freistaat Bayern gemeinsam mit dem Bayerischen Gemeindetag, dem Bayerischen Städtetag und den Fachverbänden der Wasserwirtschaft für den Erhalt der Trinkwasser- und Abwassernetze ins Leben gerufen.

Leitungen müssen nach 50 bis 80 Jahren erneuert werden

Wie bei einem Straßenbelag oder einem Auto ist auch die Lebensdauer von Leitungen begrenzt. Rohre haben ein „Ablaufdatum" und müssen regelmäßig untersucht und in der Regel spätestens nach 50 bis 80 Jahren – je nach Material und Betriebsbedingungen – erneuert werden. Geschieht das nicht, droht eine Häufung von Schäden und dadurch steigen auch die Kosten. Untersuchungen des Landesamts für Umwelt zufolge müssen 10 bis 15 % der kommunalen Trinkwasser- und Abwassernetze in den kommenden Jahren saniert werden. Dazu kommt ein Sanierungsbedarf im Bereich der privaten Abwasserleitungen – denn ein neuer öffentlicher Kanal nutzt wenig, wenn die damit verbundenen Grundstücksentwässerungsanlagen undicht sind.

Informationskampagne „Schau auf die Rohre"

Im Rahmen der Informationskampagne „Schau auf die Rohre" werden der bayerischen Bevölkerung mittels Broschüren, Videos und Veranstaltungen die wichtigen Aufgaben rund um den Erhalt des Leitungsnetzes vermittelt. Ein wichtiges Kommunikationsmittel dafür ist die kampagneneigene Website: Von der Prüfung, über die Wartung, bis zur Sanierung und Erneuerung der Netze gibt es unter www.schaudrauf.bayern.de über 150 gute Beispiele aus der Praxis von Kommunen. Auch ausgewählte Netzbetreiber aus Oberbayern zeigen, wie die Instandhaltung von Kanal und Trinkwasserleitungen effizient vorangetrieben werden kann.

Pfaffenhofen an der Ilm: Fremdwasseranteil im Kanal reduzieren

In Pfaffenhofen an der Ilm sind die Stadtwerke, ein Kommunalunternehmen, das zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Pfaffenhofen ist, für die Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung zuständig. Im Bereich der Abwasserentsorgung haben die Stadtwerke Pfaffenhofen in den letzten fünf Jahren insbesondere dem hohen Anteil an so genanntem „*Fremdwasser*" im Kanal den Kampf angesagt.

Als Fremdwasser wird eindringendes Grund- und Quellwasser bezeichnet. Hauptursache des Fremdwasseranteils sind undichte Stellen im Kanalsystem sowie Fehlanschlüsse an das Kanalnetz. Ein hoher Fremdwasseranteil führt zu erhöhten Betriebskosten in der Kläranlage. Zudem kann durch

undichte Stellen auch Schmutzwasser auslaufen und den umliegenden Boden und das Grundwasser verunreinigen.

Die Stadtwerke Pfaffenhofen haben zur Reduktion des Fremdwasseranteils, der 2016 noch bei 40 Prozent und dabei deutlich über dem bayerischen Durchschnitt lag, Maßnahmen definiert, um langfristig einen Wert von unter 20 Prozent zu erreichen. Dabei werden Schäden am bestehenden Kanalnetz klassifiziert und kontinuierlich erneuert beziehungsweise saniert. Sogenannte identifizierte „Hot-Spots“ werden dabei bei den Planungen vorne angestellt.

Eine schnell umzusetzende Möglichkeit, um einen undichten Kanalabschnitt zu sanieren ist das so genannte "Inliner-Verfahren“. Dabei wird ein harzgetränkter Schlauch in die alte Kanalhaltung eingezogen und mit Druckluft „aufgeblasen“, sodass sich dieser wie eine neue Haut an die Wand des alten Kanals anlegt und dort in kurzer Zeit aushärtet. So entsteht ein neues Rohr im Rohr, das wieder für Jahrzehnte seine Funktion erfüllt und Fremdwassereintritte in den Kanal verhindert. Eine Vorgehensweise, die Spezialisten erfordert. Professionell umgesetzt kann diese Methode durchaus wirtschaftlich sinnvoll sein.

Jahr für Jahr erneuern die Stadtwerke etwa 1 % des Kanalnetzes und investieren dafür jährlich etwa 1.5 Millionen Euro. Finanziert werden diese Investitionen aus den Abwassergebühren.

Um den Fremdwasseranteil im Kanal in den Griff zu bekommen, sind aber auch die Pfaffenhofener selbst gefragt: Denn mit der Grundstücksentwässerungsanlage (GEA) des Hauses hat der Eigentümer die Verpflichtung eine funktionsfähige Anlage zu betreiben. Das heißt, er muss darauf achten, dass er kein Fremdwasser in das öffentliche Kanalnetz einleitet. Diese mögliche Quelle der Fremdwassereinleitungen ist nicht zu unterschätzen, denn immerhin besteht das private Kanalnetz in Pfaffenhofen aus weiteren etwa 500 km Kanalrohren.

Herausforderung für kleinere Kommunen

Für kleinere Kommunen kann die Instandhaltung der Leitungsnetze zu einer großen Herausforderung werden. Nachdem die Erneuerung der Trinkwasserversorgung lange hinausgezögert worden war, erstellte etwa die **Gemeinde Marquartstein** im Jahr 2009 einen Sanierungsplan. Die Anlagen waren veraltet und man verzeichnete stellenweise bis zu 40 % Wasserverluste. Um etwaige Lecks in den Leitungen zu finden, setzt man dabei auf Abhörgeräte (sogenannte Korrelatoren). Diese hochsensiblen Mikrofone werden auf die Leitungen gesetzt und messen das Geräusch von austretendem Wasser über Distanzen von hunderten Metern so genau, dass man die exakte Stelle des Schadens errechnen kann. Mit Hilfe eines Punktesystems werden seither Dringlichkeiten und Prioritäten festgelegt und nach diesem Plan Sanierungsmaßnahmen umgesetzt.

Finanziert werden die Maßnahmen größtenteils durch die Bürger. Betrug der Wasserpreis in der Gemeinde Marquartstein im Jahr 2000 lediglich ca. 85 Cent pro Kubikmeter, so lagen die Kosten im Jahr 2010 bereits bei ca. 2,30 Euro pro Kubikmeter. Anfangs löste diese Kostensteigerung Sorge und Unmut bei den Bürgern aus. Die Kommunalbetriebe setzten jedoch auf umfangreiche Informationsarbeit. Die notwendigen Aufwendungen für die sichere Trinkwasserversorgung wurden nachvollziehbar dargestellt und die Bürger erkannten so die Wichtigkeit der geplanten Maßnahmen.

Um eine unzumutbar hohe finanzielle Belastung aufgrund von Instandhaltungsmaßnahmen abzufedern, vergibt der Freistaat Bayern eine eigene Härtefallförderung mit einem Gesamtfördervolumen von bis zu 70 Millionen Euro pro Jahr.

Für alle Netzbetreiber ist es eine wichtige Aufgabe auch die Bürgerinnen und Bürger für die Instandhaltungsmaßnahmen zu gewinnen. Durch Informationsarbeit und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen soll in der Bevölkerung auch das Verständnis für die Notwendigkeit von Sanierungsmaßnahmen und den sinnvollen Einsatz der dafür eingenommenen Preise und Gebühren steigen.

Kontakt für Presse-Rückfragen

tatwort Nachhaltige Projekte GmbH:
presse@schauaufdierohre.de
Tel.: 08 21/ 9071-5242 (Pressestelle, Landesamt für Umwelt)

Die Pressemappe sowie Bildmaterial stehen auf www.schaudrauf.bayern.de zum Download zur Verfügung.

Statements

„Ein funktionierendes Trinkwasser- und Abwassersystem ist eines der wichtigsten Fundamente kommunaler Infrastruktur. Dafür sind ständige Investitionen und Instandhaltungsmaßnahmen notwendig, die oftmals nicht im Bewusstsein der Bevölkerung verankert sind. Die Kampagne ‚Schau auf die Rohre!' soll den Bürgerinnen und Bürgern diese Arbeiten näher bringen und somit mehr Verständnis dafür generieren."
Sylva Orlamünde,
Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

„Als Bayerischer Gemeindetag begrüßen wir die Aktion „Schau auf die Rohre"! Die Leitungsnetze der Wasserver- und Abwasserentsorgung sind oftmals der größte Vermögenswert einer Gemeinde. Alle Kräfte der Gesellschaft sind gemeinsam aufgefordert, auf dieses zentrale Element unserer Infrastruktur aufzupassen. Dazu bedarf es vor allem der Anstrengung der Wasserversorger und Abwasserentsorger, sich der zunehmend in die Jahre kommenden Ortsnetze anzunehmen. Es bedarf aber auch eines Bürgers, der vor Augen hat, wie wichtig es ist, die Ortsnetze instand zu halten und sie für die nächste Generation zukunftsweisend zu dimensionieren. Das kostet viel Geld – und nur ein Bürger, dem anschaulich gemacht werden kann, wie wichtig diese Themen sind, wird bereit sein, diese Maßnahmen über Beiträge und Gebühren auch zu bezahlen."
Dr. Juliane Thimet,
Bayerischer Gemeindetag

„In den 1960er, 1970er und 1980er Jahren erfolgte großteils der flächige Ausbau von Kanal und öffentlicher Trinkwasserversorgung in Bayern. Etwa 30 % unserer Leitungen sind heute älter als 40 Jahre. Die durchschnittliche Lebenserwartung einer Leitung liegt aber nur bei 50–80 Jahren. 10 bis 15 % der Kanäle und Trinkwasserleitungen in Bayern müssen daher in den nächsten Jahren erneuert werden. In manchen Fällen können die Kosten für die Sanierung kilometerlanger Leitungsstrecken zu einer besonderen Herausforderung werden. Der Freistaat Bayern unterstützt Betreiber in solchen Fällen mit einer Härtefallförderung."
Martin Mayer,
Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt

Träger der Initiative

Träger der Kampagne „Schau auf die Rohre“ sind:

- die bayerische Wasserwirtschaftsverwaltung (Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Bayerisches Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaftsämter)
- die kommunalen Spitzenverbände Bayerischer Gemeindetag und Bayerischer Städtetag
- die wasserwirtschaftlichen Fachverbände Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA), Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW), Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft (VBEW) und Verband kommunaler Unternehmen (VKU).

Aktionstag „Schau auf die Rohre“

am 6. Februar 2020

in Pfaffenhofen an der Ilm

Rathaus, Hauptplatz 1, 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm

PROGRAMM

13:00 Uhr bis 13:30 Uhr

HINTERGRUNDGESPRÄCH FÜR DIE PRESSE

Vorstellung der Herausforderungen in der Leitungsinstandhaltung und der Kampagne „Schau auf die Rohre“ für regionale Medien

- **Thomas Herker**, 1. Bürgermeister der Stadt Pfaffenhofen an der Ilm
- **Dr. Juliane Thimet,** Bayerischer Gemeindetag
- **Sylva Orlamünde**, Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (Ref.58)
- **Gunnar Braun**, Verband kommunaler Unternehmen e. V.
- **Dr. Sebastian Brandmayr**, Technischer Leiter Stadtwerke Pfaffenhofen a. d. Ilm
- **Martin Mayer**, Amtsleiter Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt

14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

INFORMATIONSVERANSTALTUNG FÜR BÜRGERMEISTER UND NETZBETREIBER

Vorstellung der Kampagne „Schau auf die Rohre“, Podiumsdiskussion zum Thema Leitungsinstandhaltung und Erfahrungsaustausch mit Expertinnen und Experten:

Eröffnung und Begrüßung:

- **Thomas Herker**, 1. Bürgermeister der Stadt Pfaffenhofen an der Ilm
- **Sylva Orlamünde**, Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- **Dr. Juliane Thimet**, Bayerischer Gemeindetag

Vorstellung der Kampagne „Schau auf die Rohre“:

- **Ann-Kathrin Behnisch**, Verband der Bayerischen Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

Podiumsdiskussion (mit Vertretern der Partnerplattform und Fachleuten der Instandhaltung):

- **Thomas Halbritter**, Leitung Stadtentwässerung, Stadtwerke Pfaffenhofen a. d. Ilm
- **Anna-Maleen Mayr**, Trinkwasser-Netze, Stadtwerke Pfaffenhofen a. d. Ilm
- **Erich Englmann**, Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V. (DWA)
- **Jörn-Helge Möller**, Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW)
- Weitere Vertreter Bayer. Kommunen, Wasserversorger und Abwasserentsorger

Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mit den anwesenden Expertinnen und Experten in informellem Rahmen zu sprechen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Wasserwirtschaftsämter Ingolstadt sowie München und Landshut stehen für Fragen zur RZWas 2018 zur Verfügung.

Ab 17:00 Uhr

FÜHRUNG UND INFORMATIONSABEND FÜR BÜRGERiNNEN

Vorstellung der Herausforderungen in der Leitungsinstandhaltung für interessierte BürgerInnen durch die **Stadtwerke Pfaffenhofen**. Anschließend Diskussion mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke sowie dem Publikum.

In ganz Bayern	Kanal	Trinkwasser
Öffentliche Netzlänge	105.000 km	115.000 km
Anschlussgrad der Haushalte	97 Prozent	99 Prozent
Anzahl der Ver- und Entsorgungsunternehmen in Bayern	2.134	2.232
Beschäftigte (gerundet)	8.000	7.500
Durchschnittliche Gebührenhöhe für die angeschlossenen Einwohnerinnen und Einwohner	2,13 Euro pro Kubikmeter	1,69 Euro pro Kubikmeter bzw. weniger als 0,2 Cent pro Liter
Erneuerungsbedarf in Prozent des Gesamtnetzes	Rund 15 Prozent	10 bis 15 Prozent

Weitere Fallbeispiele Oberbayern

Dietramszell: Die Trinkwasserleitungen gemeinsam in Schuss halten

Geht es in der Gemeinde Dietramszell um das Thema Sanierungen, werden für die Planung die gesammelten Informationen aus dem Geoinformationssystem (kurz GIS) hinzugezogen. Zusätzlich dazu finden auch regelmäßige Abstimmungen mit dem örtlichen Bauamt statt. So werden im Zuge von Straßenarbeiten auch die darunterliegenden Trinkwasserleitungen mit überprüft. Das spart Kosten und minimiert Behinderungen für die Bürger.

Lesen Sie mehr auf der Website

Dietramszell: Rohrbrüche unter Kontrolle dank Großwasserzähler

Dietramszell verzeichnet jährlich nur etwa 5 Prozent an Wasserverlusten. Das ist auf die systematische Kontrolle der Wassermengen zurückzuführen: Einzelne Versorgungsnetzzonen sind mit Großwasserzählern ausgestattet, welche eine hohe Messgenauigkeit aufweisen. Treten vermeintliche Lecks auf, werden diese mittels Korrelator rasch aufgespürt. Auf diese Weise können Wasserverluste so gering wie möglich gehalten werden.

Lesen Sie mehr auf der Website

AZV Erdinger Moos: Das Inspektionsfahrzeug zur Kanalüberprüfung

Um ein Kanalnetz funktionstüchtig zu betreiben, sind aktuelle Kenntnisse über den Zustand der Rohre unerlässlich. Der Abwasserzweckverband Erdinger Moos (kurz AZV Erdinger Moos) hat zu diesem Zweck ein eigenes, vollausgestattetes Fahrzeug mit „Kanalrobotern“ für die unterirdischen Untersuchungen angeschafft.

Lesen Sie mehr auf der Website

Ingolstädter Kommunalbetriebe: Kanalsanierung mit PU-Schaum

Durch einen zu hohen Fremdwasseranteil im Abwasser wurden die Ingolstädter Kommunalbetriebe auf mögliche Schäden im Kanalnetz aufmerksam. Die Kontrolle zeigte: einer der zentralen Hauptsammler wies massive Undichtigkeiten auf. So konnten pro Sekunde mehr als 40 Liter Fremdwasser in den Kanal eintreten.

Lesen Sie mehr auf der Website

Ingolstädter Kommunalbetriebe: Fremdwasserreduzierung auch bei Hausanschlüssen

Die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) hatten mit einem Problem zu kämpfen: Fremdwasser. Trotz zahlreicher Maßnahmen seitens der Kommunalbetriebe im öffentlichen Kanalnetz konnte der überdurchschnittlich hohe Fremdwasseranteil im Abwasser nicht hinreichend reduziert werden. Die INKB beschlossen daraufhin ein Pilotprojekt zur Einbindung der privaten Grundstücksentwässerungsanlagen (GEA) der Bürger zu starten. Das Projekt konnte erfolgreich umgesetzt werden und wurde daher auf weitere Gebiete im Versorgungsnetz umgelegt. 2017 konnte somit erstmals ein Fremdwasseranteil von unter 25 Prozent erreicht werden.

Lesen Sie mehr auf der Website

Gemeinde Gilching: Engmaschige Kontrolle durch Geräuschlogger

2009 lag der Wasserverlust in der Gemeinde Gilching auf dem Weg von der Quelle zum Verbraucher noch bei 25 Prozent der Netzeinspeisung. Seither konnte dieser Wert auf 4 Prozent gesenkt werden. Geschafft hat der Netzbetreiber das durch eine engmaschige Kontrolle des Leitungsnetzes mittels Datenlogger.

Lesen Sie mehr auf der Website

Gemeindewerke Mittenwald: Bürger zur Sanierung motivieren

Die Gemeindewerke Mittenwald sind bemüht, das Entwässerungssystem in gutem Zustand zu halten. Doch dafür müssen auch die Abwasserleitungen auf privaten Grundstücken regelmäßig kontrolliert und bei Bedarf saniert werden. Die Gemeinde möchte daher so viele Bürger wie möglich dazu bringen, sich mit ihren Leitungen auseinander zu setzen.

Lesen Sie mehr auf der Website

Manching: Digitale Navigation durch die Kanalisation

Nicht nur von unserem Straßennetz gibt es digitale Navigationssysteme, die uns beim Autofahren die Richtung weisen. Auch das unterirdische Kanalnetz wird von Betreibern in digitalen Karten dokumentiert und mit wichtigen Informationen gefüttert. So können Wartungen, Inspektionen und Sanierungen leichter geplant werden.

Lesen Sie mehr auf der Website

Achengruppe: Hausanschlussleitungen - wichtig für ein intaktes Versorgungsnetz

Der Großteil der Rohrbrüche im Versorgungsgebiet der Achengruppe tritt bei Hausanschlussleitungen auf privaten Grundstücken auf. Da die privaten Leitungen meist doppelt so lang sind wie das öffentliche Netz, ist dies ein wichtiger Bereich, um den sich der Betreiber zugunsten einer intakten Versorgung kümmert.

Lesen Sie mehr auf der Website

Achengruppe: Moderne Technik zur Erkennung von Rohrbrüchen

Bei der Suche nach Rohrbrüchen bedient sich die Achengruppe moderner Technik: dem „Eingrabzähler“ und dem „Geräuschsensor“. So können Schäden im Trinkwassernetz schnell und effektiv erkannt und behoben werden.

Lesen Sie mehr auf der Website

Gilching: Die Bürger ziehen mit

Der Deutsche Verein für das Gas- und Wasserfach (DVGW) gibt in Sachen Netzerhalt vor, dass jährlich mindestens 1 bis 2 Prozent des Leitungsnetzes saniert werden müssen. Durch diese kontinuierliche Sanierung wird das Netz in 80 Jahren komplett erneuert. In der Gemeinde Gilching hält man sich bei der Rehabilitationsplanung des Wasserverteilungsnetzes an diese Vorgaben.

Lesen Sie mehr auf der Website

Kanalroboter © VBEW_wvgw

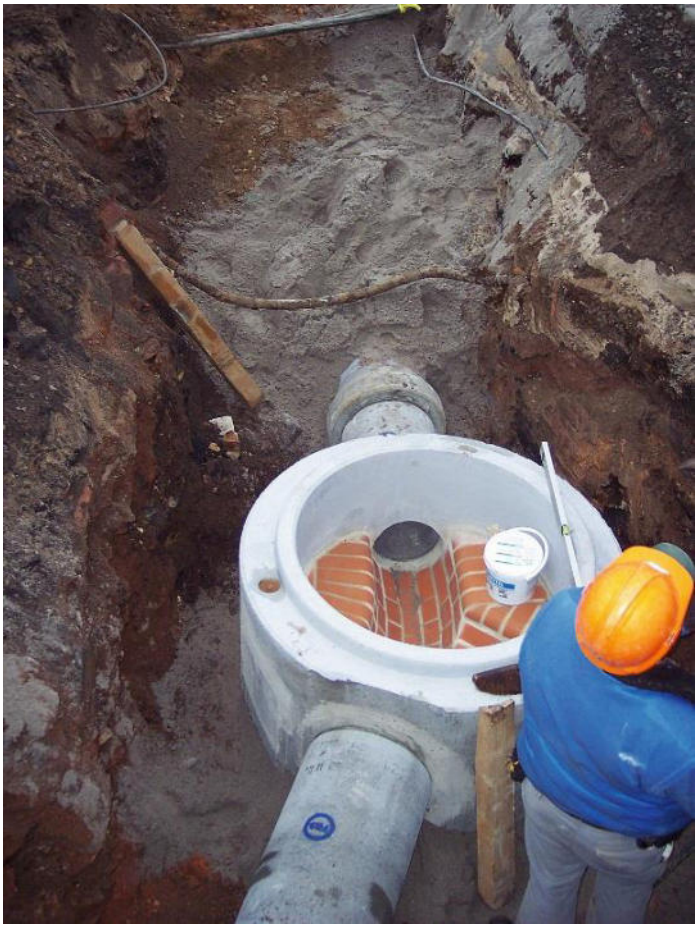
Kanalroboter © Burkhard Evamaria

Mit dem ferngesteuerten Kanalroboter können die Kanäle befahren werden. Der Roboter ist mit einer Kamera ausgestattet, so werden Live-Bilder vom Zustand der Rohre übermittelt.

Außenaufbau Inliner © Dr.-Ing. Pecher und Partner Ingenieurgesellschaft mbH

Inliner © Schönau a.d. Brend

Beim „Inliner-Verfahren“ werden beschädigte Kanalabschnitte von innen repariert. Ein mit Harz getränkter Schlauch wird auf die Länge der Schadstelle zugeschnitten und mithilfe eines Kanalroboters an die richtige Stelle gebracht. Mit Druckluft wird der Schlauch an die Innenwand des Rohres gepresst und härtet aus. Bei dieser Methode reichen wenige Grabungen aus um den Schlauch zu verlegen. Es kommt so zu keinen großen Baustellen.



Kanalsanierung © Hammersen Klaus_Dr. Pecher AG

Rohrverlegung © Funke Kunststoff GmbH

Neue Rohre werden verlegt.

Kanalbegehung © Avellina Alberto_Münchner Stadtentwässerung

Kanalbegehung © IKB

Große Kanalrohre können auch bei Begehungen begutachtet werden.

Kanal © Fotolia

Öffnung Kanaldeckel © Shutterstock

Auch Kanalschächte müssen regelmäßig geprüft werden.

Gebrochenes Rohr mit Wurzeleinwuchs © AdobeStock

Wurzeleinwuchs © Ingolstädter Kommunalbetriebe

Durch Risse im Rohr oder undichte Verbindung können Wurzeln ins Rohr einwachsen und dieses verstopfen.

Akustische Leckortung © Fink Leitungsmesstechnik

Lecks bei Trinkwasserrohren können mithilfe von „Abhörgeräten“ gefunden werden.

Die Fotos stehen hier zum Download zur Verfügung.